

8.788 abgegebene Stimmen beim SPD-Entscheid

8.788 SPD-Mitglieder haben bis gestern ihren Wahlbrief zurückgesandt. Damit haben sich bereits über 50 Prozent der 17.300 Genossinnen und Genossen an dem Mitgliederentscheid zur Auswahl des neuen Regierenden Bürgermeisters beteiligt. Den SPD-Mitgliedern, die 0,7 Prozent der wahlberechtigten Berliner stellen, kommt ein bislang einmaliges Privileg zu. Noch nie zuvor durften sie während einer Legislaturperiode die Nachfolgefrage des Regierungschefs entscheiden. Die SPD steht deshalb unter besonderer Beobachtung der „restlichen“ Wahlberechtigten. Das heißt, eine hohe Beteiligung muss Ehrensache sein. Alles, was unter Zweidrittel bleibt, wäre eine Blamage.

Noch bis zum 17. Oktober kann abgestimmt werden, am 18. Oktober wird ausgezählt. Das wirklich Spannende an diesem Verfahren ist, dass es keine Prognosen im Vorfeld gibt und geben kann. Eine Umfrage unter den SPD-Mitgliedern ist nicht möglich. Warten wir also den historischen 18. Oktober ab. Sollte keiner der drei Kandidaten es über die 50 Prozent schaffen, wird es einen zweiten Wahlgang geben, der am 6. November endet, denn am 8. November soll die Krönungsmesse auf dem Landesparteitag der SPD stattfinden. Das letzte Wort hat dann das Abgeordnetenhaus am 11. Dezember, möglicher Weise sogar früher. An diesem Tag kann der auserwählte Kandidat nur hoffen, dass Berlin nicht Schleswig-Holstein ist.

Die Zahl der bis gestern abgegebenen Stimmen findet sich übrigens nicht auf der Seite www.spd-berlin.de. Jedenfalls nicht bis 9 Uhr. Dort wird dem geneigten Nutzer der Seite vielmehr mitgeteilt, was der Landesvorsitzende Jan Stöß, einer der drei Kandidaten, macht:

- Jan Stöß zur Gründung der SDP vor 25 Jahren
- Von Alt-Treptow nach Friedrichshain – Jan Stöß u.a. beim Fahrradfest
- Jan Stöß besucht die InnoTrans
- Jan Stöß und Sandra Scheeres besuchen den Campus Benjamin Franklin der Charité
- Jan Stöß zu Besuch beim Berliner Startup Visual Meta
- Jan Stöß in Buch und Moabit

und so weiter und so weiter. Der Landesvorsitzende nutzt die Möglichkeiten der Parteizentrale voll für seinen Wahlkampf aus. Die beiden anderen Kandidaten Raed Saleh und Michael Müller kommen bestenfalls bei den Hinweisen und Berichten über die Mitgliederforen vor. Warum gibt es keine Seite „Die Kandidaten unterwegs für Berlin“, auf der alle dienstlichen Termine der drei Bewerber veröffentlicht werden? Das wäre doch mal so etwas wie fairer Wahlkampf. Jan Stöß hat im Augenblick viel Zeit, um in der Stadt unterwegs zu sein, er befindet sich von seinem Beruf als Verwaltungsrichter im Urlaub. Nun, Raed Saleh kann von seinem Beruf als Fraktionsvorsitzender der SPD keinen Urlaub nehmen und erst recht nicht

Stadtentwicklungssenator Michael Müller. Der muss es sich allerdings gefallen lassen, von bestimmten Genossen wegen seiner Medienpräsenz schräg angemacht zu werden. Es ist wohl kaum möglich, dass der Senator Termine, die vor Monaten vereinbart wurden, nun nicht wahrnimmt, weil er sich im innerparteilichen Wahlkampf befindet. Aber so weit denken einige Genossen nicht.

Natürlich: es geht um viel. Regierender Bürgermeister der Hauptstadt ist ein höchst wichtiger Posten in Deutschland. Dennoch sollte man sich vor allem daran halten, das Bewerbungsprojekt verletzungsfrei über die Bühne zu bringen. Die SPD kann sich an dieser Frage schließlich nicht zerlegen. Das Gegenteil findet gegenwärtig allerdings im Stile der Piraten auf Facebook statt.

50 Prozent der SPD-Mitglieder haben sich bereits festgelegt. Für die ist der Wahlkampf gelaufen. Jetzt geht es in den nächsten Tagen um die zweiten 50 Prozent.

Ed Koch